
PROLETARIER ALLER LÄNDER VEREINIGT EUCH!
PROLETARIER ALLER LÄNDER UND UNTERDRÜCKTE VÖLKER VEREINIGT EUCH!

GEGEN DIE STRÖMUNG



Organ für den Aufbau der marxistisch-leninistischen Partei Westdeutschlands

NOVEMBER 1984

KRITIK

AM PROGRAMM DER KP IRANS (MAI 1982)

=====

- T H E S E N -

A N H A N G :

KRITIK AN KOMELEH VOM 30.3.1982

1) Knappe Kritik des Flugblatts "Was wir sagen.."

2) Zur Resolution des II. Kongresses der KOMELEH

KRITIK AM PROGRAMM DER KP IRANS VOM MAI 1982

- T H E S E N -

Vorbemerkung

Im Laufe der nächsten Zeit wollen wir einzelne programmatische Erklärungen der KP Irans kritisieren, um erstes Material zur Auseinandersetzung um diese Organisation zur Verfügung zu stellen.

Im folgenden wollen wir uns mit dem Programm dieser Organisation, das im Mai 1982 veröffentlicht wurde, auseinandersetzen. Die KPI selbst wurde im September 1983 von den Organisationen KOMALA und dem BUND KOMMUNISTISCHER KÄMPFER gegründet.

Zur Charakterisierung der Organisation ist auch wichtig zu wissen daß wir die "Resolution des II.Kongresses der KOMALA" vom April 1981 1982 (Siehe Anhang) kritisiert haben, Komala noch nie auf unsere Kritik geantwortet hat und verschiedene von uns damals kritisierte Fehler jetzt wieder im Programm der KPI zu finden sind.

Z u r K r i t i k d e s P r o g r a m m s oo

Allgemeiner Eindruck

Das ganze Programm macht einen völlig "verschnittenen" Eindruck, sowohl vom Aufbau her als auch von den allergrößten Schnitzern, hinter denen möglicherweise größere inhaltliche Widersprüche stehen, die aber im Programm selbst noch nicht zum Tragen kommen.

Auf alle Fälle zeigen diese "Schnitzer" eine oberflächliche, selbstherrliche Haltung zur Theorie des Marxismus-Leninismus. Ein Beispiel: Als "Endziel" wird mehrfach die "Organisierung der sozialistischen Gesellschaft" (Vorspann zur Broschüre) oder die "Ersetzung durch den Sozialismus" (These 3, S.3) an Stelle des KOMMUNISMUS gesetzt. Ein anderes Beispiel: Angeblich werden die Menschen erst im Kommunismus "zum ersten mal ihre soziale Organisation beherrschen" (S.5), was die Diktatur des Proletariats außer acht läßt und schwammiges Soziologengebrabbel ist.

Der Aufbau selbst beginnt in These 1 mit der Einschätzung des Iran und der Wirkung der "Bodenreform", geht über eine Fülle allgemeiner Thesen über Kapitalismus, (die im einzelnen anhand der Programme der KPdSU(B) bzw. der Komintern zu überprüfen sind) Sozialismus, Arbeiterklasse, Imperialismus, Entartung und endet wieder bei bloßen Phrasen über die Struktur des Iran ohne inneren Aufbau und Zusammenhang. Weder wird umfassend das System des Imperialismus dargelegt noch wird systematisch Basis und Überbau, Gliederung und Klassen der iranischen Gesellschaft zu einer umfassenden Kriegserklärung gegen die herrschenden Klassen zusammenhängend dargelegt.

EINIGE HAUPTKRITIKPUNKTE

=====

1. Der Klassiker des Marxismus-Leninismus, STALIN, f e h l t

Sie stützen sich, wie im Vorspann zum Programm formuliert wird

"auf die Theorie von Marx, Engels und Lenin". (S.1)

Stalin fehlt! Ebenso heißt es in der These 8 über die Partei, daß die Partei

"gestützt auf die Theorie von Marx, Engels und Lenin" ist. (S.6)

Im Programm selbst wird zwar an keiner Stelle Stalin direkt angegriffen und kritisiert. Der direkte Angriff der KPI auf Stalin wird aber in anderen Veröffentlichungen ganz deutlich formuliert. So heißt es z.B. in "Bolshevik Message", einer Zeitung, die den Charakter eines internationalen Organs der KPI hat, daß

"der Stalinismus und Trotzismus das vollständige Versinken der kommunistischen Parteien Europas im Sozialchauvinismus unter der Maske antifaschistischer Fronten erzwangen, ...das Proletariat dazu trieben, sich des Kampfes gegen die 'eigene' Bourgeoisie zu enthalten und sie zum Kanonenfutter der Weltbourgeoisie im 2. Weltkrieg machten".

("Bolshevik Message" Nr.2, Juli 1983, zitiert im GDS-Info 1/84, S.52)

2. Die Notwendigkeit einer demokratischen Etappe der Revolution im Iran wird falsch begründet und ausgeführt

Die völlige Mißachtung der Erfahrungen der internationalen Arbeiterbewegung, die daran deutlich wird, daß die KPI Stalin angreift, anstatt sich auf ihn zu stützen, zeigt sich gerade auch an ihren Ausführungen zur Frage der demokratischen Etappe. Die Auswertung der russischen Revolution, aber auch der chinesischen Revolution und anderer siegreicher Revolutionen in Asien und Osteuropa, die wirkliche tiefgehende Auseinandersetzung mit diesen Erfahrungen und den entsprechenden Verallgemeinerungen durch die Klassiker ist in keiner Weise eine Grundlage für die Beantwortung der Fragen der Revolution im Iran. (+)

a) Feudale Überreste tauchen im Programm nicht auf und haben für die Etappenbestimmung der KPI keinerlei Bedeutung

Der Iran ist laut KPI ein "vom Imperialismus beherrschtes kapita-

- (+) In der Broschüre "Die Kommunisten und die Bauernbewegung nach der imperialistischen Lösung der Agrarfrage", die noch vom BUND KOMMUNISTISCHER KÄMPFER 1980 herausgegeben wurde, wird zwar auf die 1905er Revolution in Rußland eingegangen, diese wird aber nur so behandelt, daß das herauskommt, was in ihre Theorie paßt, und all das wird außer acht gelassen, was diese Theorie in Frage stellen könnte. Um die KPI ausführlich in der Frage der Etappen kritisieren zu können, muß diese Broschüre unbedingt herangezogen werden, da sie im Unterschied zum Programm ausführlich argumentiert und wohl eine der theoretischen Grundlagen für das Programm darstellt.

listisches Land", Die "Bodenreform der 60er Jahre"

"VOLLENDETE im Iran den langwierigen Wandlungsprozeß von der feudalistischen zur kapitalistischen Produktionsweise". (S.12)

Eventuelle Überreste gibt es laut Programm der KPI **n i c h t**. So wird ganz ausdrücklich im Zusammenhang mit dem Agrarprogramm gesagt:

"Im Sinne der Beseitigung feudalistischer Fesseln für die Entwicklung des Kapitalismus auf dem Lande und im Sinne der Auflösung der Naturalwirtschaft und ihrer Freisetzung durch die Warenwirtschaft im Sinne des 'Frei'werdens und des Zur-Ware-Werdens der Arbeitskraft, ist die Bodenfrage GELÖST worden und in diesem Sinne bildet die Lösung der Bodenfrage NICHT MEHR den ökonomischen Inhalt der demokratischen Revolution." (S.27)

Dies erscheint uns als durch und durch faul. Unter der Herrschaft des Schah (+) soll also der gewaltige Fortschritt vom Feudalismus zum Kapitalismus stattgefunden haben und keinerlei Überreste des Feudalismus vorhanden sein. Die internationalen Erfahrungen der Revolutionen in verschiedenen Ländern, daß nämlich in einem Land mit feudalen Strukturen unter der Herrschaft des Imperialismus eine Verschmelzung von beidem stattfindet, daß feudale Formen der Ausbeutung durch die Herrschaft des Imperialismus konserviert werden, und die demokratische Revolution diesem Rechnung tragen muß, soll für den Iran keinerlei Bedeutung haben. Gleichzeitig jedoch schimmert in anderen Veröffentlichungen die Tatsache feudaler Überreste im Iran durch (siehe "Die Kommunistische Partei und die Bauernbewegung..."), auch wenn die KPI in ihrem Programm versucht, sie völlig zu ignorieren.

Die Ignorierung feudaler Formen und Überreste, (was wir schon 1982 an der Broschüre der KOMALA kritisiert haben), wird ebenfalls deutlich bei der Charakterisierung des Staatsapparats Khomeinis. Dieser wird als "diktatorischer, reaktionärer und mit nackter Gewalt herrschender Staat" charakterisiert (S.14). Das ist jedoch eine vollkommen ungenügende, zusammenfassende Darstellung des politischen Überbaus mit seinen einzelnen Bestandteilen. Offensichtlich ist doch, daß der politische Überbau im Iran noch in wichtigen Teilen mittelalterliche Strukturen hat, die mit dieser Charakterisierung überhaupt nicht erfaßt werden. Daß die Realität dieser mittelalterlichen Strukturen auch an der KPI nicht spurlos vorbeigehen kann - auch wenn dies im Programm

(+) Im Zusammenhang mit der Charakterisierung der Sowjetunion heute in der These 11 ist davon die Rede, daß die Sowjetunion heute "manche bürgerliche ökonomische Reformen in den unterjochten Ländern" verteidigt. (S.9) Es würde uns nicht wundern, wenn die KPI damit zum Ausdruck bringen will, daß ebenso wie angeblich der Schah im Iran die Sowjetunion z.B. in Afghanistan den Übergang vom Feudalismus zum Kapitalismus lösen würde. Und die anschließende Formulierung der KPI, daß diese Reformen "in der Epoche der proletarischen Revolutionen ihrem Wesen nach reaktionär sind" (ebenda) kann lediglich zur Beruhigung der Kritiker dienen und verschleiert nur die in diesem Satz angelegte Konsequenz, nämlich der Aggression der Sowjetunion in Afghanistan im Grunde eine positive Seite abzugewinnen.

an keiner Stelle zum Ausdruck kommt - wird wiederum deutlich an einer anderen Veröffentlichung: Im Mai-Flugblatt der KPI zum 1. Mai 1984 ist die Rede von der "extrem mittelalterlichen Unterdrückung".

b) Das nächste Etappenziel wird nicht als REVOLUTIONÄRE DIKTATUR DER ARBEITER UND BAUERN dargelegt-----

Unter Ignorierung sämtlicher Erfahrungen der revolutionären Weltbewegung, um es gelinde auszudrücken, haben die Verfasser es geschafft, im ganzen Programm kei n Wort darüber zu verlieren, daß nach dem Sieg der demokratischen Revolution eine revolutionäre DIKTATUR errichtet werden muß. Wie schon bei KOMALA heißt es gar:

"uneingeschränkte politische Freiheit...jeglicher...politischer Organisationen" (S.20).

Um die Notwendigkeit, eine revolutionären DIKTATUR zu errichten, wird mit allen möglichen Formulierungen herumgeschwafelt und von einer "revolutionären demokratischen Republik" geredet, die errichtet werden soll.

Der KLASSEN CHARAKTER ihrer sogenannten "revolutionären demokratischen Republik" wird auch nicht festgelegt, ihr klassenmäßiger Kern als Diktatur der ARBEITER und BAUERN wird überhaupt nicht erwähnt. Erst wird lediglich davon geredet, daß die "demokratische Regierung" das "Instrument der Durchsetzung des Willens und der Herrschaft der Arbeiter und Werktätigen" ist (S.14). Dann heißt es, daß die "Ausübung der Macht durch die Räte des Volkes" stattfindet (S.18).

Über die Rolle der Bauern in der "demokratisch-revolutionären Republik" wird kein spezielles Wort verloren, sie sind im Begriff der "Werktätigen" miteingeschlossen.

c) Die Notwendigkeit des Arbeiter-Bauern-Bündnisses in der demokratischen Revolution fehlt-----

Über die Rolle der Bauern in der demokratischen Revolution heißt es im Agrarprogramm nur, daß die "revolutionären Aspekte der Bauernbewegung...unterstützt" werden sollen (S.27), ohne die Aufgabe zu stellen, sich an deren Spitze zu stellen - obwohl laut eigenen Angaben die Landbevölkerung noch 50% der Gesamtbevölkerung ausmacht (siehe "Die Kommunisten und die Bauernbewegung...").

Die unbedingte Notwendigkeit, das Arbeiter-Bauern-Bündnis herzustellen, fehlt völlig. Die Aufgabe, für dieses Bündnis zu kämpfen wird nicht gestellt, sondern lediglich konstatiert, daß auch "andere werktätige Massen die Fähigkeit (haben), neben der Arbeiterklasse am revolutionären Kampf teilzunehmen" (S.10/11).

d) Ausweichen vor der klaren Fragestellung, was nach der demokratischen Revolution eigentlich mit dem Kapitalismus los ist-----

Was ist das eigentlich, das da auf wirtschaftlichem Gebiet nach

der demokratischen Revolution existiert? Da angeblich alles kapitalistisch und alles vom Imperialismus abhängig kapitalistisch ist, was herrscht dann nach der "Negierung des Imperialismus" (+) - wie sie sagen - in der "revolutionären demokratischen Republik"? Hierauf gibt es keine Antwort, im Programm der KPI ist nach der demokratischen Revolution keine Spur von Kapitalismus mehr zu finden.

Und genau das ist ungeheuer falsch und faul, weil dies zum entscheidenden Problem nach dem politischen Sieg der demokratischen Revolution wird, das nicht einfach durch Schweigen wegoperiert werden kann. Wahr ist doch, daß der Kapitalismus immer neu aus der Kleinproduktion entsteht und daß, wenn man den Kapitalismus nach der demokratischen Revolution leugnet, auch leugnet, daß noch ein eigener Kampf gegen den - dann ohne Imperialismus existierenden - iranischen Kapitalismus und seine Klasse geführt werden muß. Dies zu ignorieren, bedeutet, die eigentliche Problematik des ÜBERGANGS von der demokratischen zur sozialistischen Revolution zu umschiffen, was nur dazu führen kann, daß dieser Übergang nicht stattfinden wird.

Zur Frage der Bourgeoisie im Iran wird ständig deren einheitliches Interesse mit dem Imperialismus herausgestellt. So heißt es, daß die Bourgeoisie

"grundsätzlich an der Aufrechterhaltung der Herrschaft des Imperialismus und der imperialistischen Monopole über das ökonomische und politische Leben des Landes interessiert" ist und daß eine "prinzipielle Einheit der Interessen der verschiedenen Schichten der Bourgeoisie, der monopolistischen wie der nicht-monopolistischen" besteht. (S.12)

Und nach der Revolution geht anscheinend von der Bourgeoisie keinerlei Gefahr mehr aus, die im Programm hätte erwähnt werden müssen, auf die eingegangen werden müßte - obwohl an anderer Stelle durchschimmert, daß es nach der Revolution noch "private Industrie" gibt. (Diese wird so nebenbei auf der S.29 erwähnt.) Entgegen dieser Auffassung zeigt doch die ganze weltweite Erfahrung, daß diese Bourgeoisie sehr wohl noch Mehrwert produziert und daß sich der Kapitalismus auf vielen Gebieten aus der Kleinproduktion entstehend noch ausbreiten wird.

Die Vermutung liegt nahe, daß die KPI durch ihr Schweigen über den Kapitalismus und die Bourgeoisie nach der Revolution und durch ihre Schilderung der Bourgeoisie als auf Gedeih und Verderb mit dem Imperialismus verbunden den Imperialismus "negieren" will und sich dadurch den GESAMTEN KAPITALISMUS durch die demokratische Revolution vom Hals schafft. Und somit das, was sie demokratische Revolution nennt unter der Hand schon die sozialistische Revolution ist. Die Charakterisierung des Iran als

(+) Was die "Negierung des Imperialismus" auf ökonomischen Gebiet sein soll, bleibt auch im unklaren. Es wird zwar geredet von der "Übernahme" der schon existierenden Staatsbetriebe, der "Nationalisierung der Banken" und "Versicherungsgesellschaften", von der "Errichtung der Kontrolle der Arbeiterräte über die Produktion in der privaten und staatlichen Industrie", eine Enteignung der Betriebe, die in den Händen ausländischer Imperialisten sind, ist anscheinend n i c h t vorgesehen. (Siehe hierzu "Programm", S.29.)

"kapitalistisches Land", in dem sich die "Achse des Kampfes zwischen dem Proletariat und der Bourgeoisie als Hauptklassen der Gesellschaft" formiert (S.2) legt ebenfalls nahe, daß im Grunde die sozialistische Revolution im Iran auf der Tagesordnung steht.

3. Zwei Typen der Revolution weltweit - völlige Außerachtlassung des Programms der Komintern

Das ganze oberflächliche, eklektische Zeug zur demokratischen Revolution, das überhaupt keinen tiefen Gedanken zum Problem der zwei Etappen, zur Analyse der Überreste des Feudalismus auf ökonomischen Gebiet und auf dem Gebiet des imperialistisch-feudalistischen Staatsapparates etc. liefert, hängt auch damit zusammen, daß völlig vereinfacht zwei Typen der Revolution weltweit propagiert werden, deren Charakterisierung zudem noch völlig fehlerhaft ist.

Es gibt laut KPI imperialistische Länder und vom Imperialismus unterdrückte Länder:

- In den imperialistischen Ländern hält die Bourgeoisie "die Form der bürgerlichen Demokratie" bei, in den vom Imperialismus abhängigen Ländern wird mittels "nackter Diktatur und Negierung der Demokratie" die Herrschaft ausgeübt (S.11). Dies leugnet völlig die Möglichkeit und Notwendigkeit, in imperialistischen Ländern den Faschismus zu errichten und die zunehmende Faschisierung in diesen Ländern.

- In den imperialistischen Ländern wird der "breite Einfluß der revisionistischen, reformistischen und opportunistischen Strömungen in der Bewegung der Arbeiterklasse" angeführt, in den vom Imperialismus unterdrückten Ländern ist dies - so muß das Schweigen der KPI hierüber verstanden werden - in keiner Weise von Bedeutung. (S.11)

- In den vom Imperialismus unterdrückten Ländern haben die "werk-tätigen Massen die Fähigkeit, neben der Arbeiterklasse am revolutionären Kampf teilzunehmen" (S.10/11) , für die imperialistischen Länder fehlt dieser Hinweis.

- u.a.m.

Die genaue Auseinandersetzung mit dem Programm der KOMINTERN über die drei Haupttypen der Revolution wird anscheinend als unnötig angesehen - man bastelt sich lieber seine eigene, durch und durch faule Theorie - und ablehnt.

4. Keine ausdrückliche Festlegung bezüglich der Zukunft der kurdischen Nation

Wäre es nicht auch nötig gewesen, in einer "Kriegserklärung" an die eigene herrschende Klasse wenigstens mit einem Wort auf die doch wohl hauptsächlich unterdrückte Nation im Iran, auf die kurdische Nation, einzugehen? Darüber kein Wort!

Es wird im Programm überhaupt kein Unterschied gemacht zwischen

den unterdrückenden und den unterdrückten Nationen im Iran, sondern ganz allgemein und großzügig propagiert, daß a l l e im Iran ansässigen Nationen (ob herrschende oder unterdrückte) das "Recht auf freie Selbstbestimmung in jeder Form, wie zum Beispiel der völligen Lostrennung und Bildung eines selbständigen Staates" haben (S.20).

Eine solche allgemeine Feststellung im Programm umgeht die klare Aufgabenstellung gegenüber den UNTERDRÜCKTEN Nationen, und DEREN Recht auf Lostrennung, umgeht die Aufgabe der Erziehung gegen den Chauvinismus der Unterdrückernation. Eine solche Festlegung, die Realität, die konkreten Aufgaben der Revolution unter einer Phrase verschwinden zu lassen. (+)



(+) Um sich ausführlicher mit den Auffassungen der KPI zur nationalen Frage, besonders ihrer Haltung zur kurdischen Nation, auseinanderzusetzen, müssen zwei Broschüren unbedingt herangezogen werden, und zwar "Einiges über: Die propagandistischen Aufgaben der Kommunisten gegenüber der revolutionären Bewegung des kurdischen Volkes" vom April 1983, herausgegeben vom BUND KOMMUNISTISCHER KÄMPFER und "Programm der Komala für die Autonomie Kurdistans" vom April 1982, das in der ersten Broschüre propagiert und unterstützt wird.

A N H A N G :

KRITIK AN K O M E L E H vom 30.3.1982

Beim Lesen der nachfolgenden Kritik an KOMELEH muß berücksichtigt werden, daß zum Zeitpunkt ihrer Abfassung noch nicht eindeutig klar war, daß KOMELEH Stalin *n i c h t* zu den Klassikern des Marxismus-Leninismus zählt, sondern an ihm Kritiken hat.

Dieser grundlegende Widerspruch überschattet natürlich die nachfolgende Kritik an KOMELEH. Eine schriftliche Stellungnahme von KOMELEH zu Stalin ist angekündigt, liegt aber noch nicht vor. Sobald sie vorhanden ist, werden wir sie beantworten.

1. Knappe Kritik des Flugblatts "Was wir sagen..."

KOMELEH

Was wir sagen, und**was wir wollen:**

Sturz des Islam.-Republ. Regimes im Iran, Errichtung d. Revolutionären Demokratischen Republik

- 1 Herrschaft durch die unterdrückten Massen, Überlassung der Legislativ- u. Exekutiv-Organen an demokratische, revolutionäre Organe.
- 2 Ersetzung des prof. Militärs durch Bewaffnung der Volksmassen.
- 3 Zerstörung der Staatsbürokratie, Errichtung von Selbstverwaltungsgremien.
- 4 bedingungslose politische Freiheiten:
Versammlungs-, Demonstrations-, Streik-, Presse-, Religions-, Überzeugungs-, Rede-, u. Wahlrecht, Recht zur Bildung gewerkschaftlicher Org; sowie Parteien u. Vereinigungen.
- 5 Anerkennung d. Selbstbestimmungsrechts d. Völker u. Gleichberechtigung d. Nationen.
- 6 Trennung v. Religion u. Staat. Abschaffung d. Unterstützung o. Bevorzugung einer Religion o. Konfession durch d. Regierung.
- 7 Totale Gleichheit zwischen Mann u. Frau.
- 8 Abschaffung d. Indirekten Steuer und Errichtung der progressiven Besteuerung je nach Einkommen.

9 Unterstützung der Kämpfe und demokratischen, revolutionären Forderungen der Werktätigen auf dem Land. (z.B. Beschlagnahmung von Grundstücken der Großgrundbesitzer)

10 Verwirklichung der Forderungen d. Arbeiter:

40-Stunden-Woche; Verbot v. Überstunden; Festlegung des Lohnes durch Arbeiterräte; Kontrolle der Produktion und Verteilung der Güter; Verbot v. Kinderarbeit; Verbot von Arbeit, die für Frauen gesundheitsschädlich ist; Sicherheit am Arbeitsplatz; Streikrecht und die Freiheit der Gewerkschaftsbildung.



Organisation der Sympathisanten

der Organisation «KOMELEH» im

Ausland

1) Die zentrale Losung und Zielsetzung der demokratischen Etappe der Revol. muß unbedingt beinhalten, daß eine DIKTATUR über die Klassenfeinde errichtet wird und darf keinerlei parlamentaristischen Kretinismus enthalten. Die Losung der DIKTATUR fehlt völlig!

2) Die Staatsorgane können nicht "überlassen" werden, sie müssen im Kern zerschlagen, zum Teil bestenfalls erobert werden

3) Gerade das Militär kann nicht ERSETZT werden, sondern muß zerschlagen werden.

4) Der Begriff der Selbstverwaltung hat einen merkwürdigen Klang, da nicht die ZENTRALISIERUNG, sondern die Dezentralisierung der Hauptinhalt der Losung ist. Aber die Diktatur der Arbeiter und Bauern darf nicht schwach und dezentralisiert sein. Warum eigentlich nicht die Losung der Räte?

5) Punkt 4 ist GRUNDFALSCH und bürgerlich-liberal : BEDINGUNGSLOSE POLITISCHE FREIHEIT ist die Losung der Konterrevolution um DOCH NOCH die Revolution nach ihrem Sieg niederzuschlagen: Wir sind n i c h t für politische Freiheiten, Pressefreiheit etc für die KONTERREVOLUTION, a u c h in der demokratischen Etappe der Revolution: n i c h t !

6) Der grundlegende Mangel dieses Flugblattes ist es, (neben den obigen Fehlern) n i c h t den Rahmen der Forderungen als ZWISCHENETAPPE auf dem Weg zur Diktatur des Proletariats klarzumachen, also nicht den Charakter dieser Losungen als MINIMALFORDERUNGEN klar zu machen.

Und...auf der Rückseite wäre noch Platz gewesen, um das konterrevolutionäre Programm der Bani Sadr-Leute wenigstens in einigen Punkten einer programmatischen Kritik zu unterziehen.

Wichtig wäre auch, klarzumachen, WAS FÜR EINE ORGANISATION KOMELEH eigentlich ist, wenigstens klarzumachen, daß es eine marxistisch-leninistische Organisation ist, die sich im ganzen Iran organisiert.



2. Zur Resolution des II. Kongresses der KOMELEH

a) Kampfansage an die Krankheit "ideologische Geheimniskrämerei"

Sehr gefreut hat uns in der Resolution die O f f e n h e i t für ideologische Debatte und ideologischen Kampf, die klare marxistisch-leninistische Haltung zur öffentlichen Selbstkritik und die Kampfansage an die verderbliche Krankheit der "ideologischen Geheimniskrämerei".

Diese Krankheit ist gewiß keine rein iranische Krankheit, sondern es gibt sie in allen Ländern, da sie eine Begleiterscheinung des Opportunismus ist. Auch in den Beziehungen zwischen Parteien verschiedener Länder fehlt seit 1957 (und ihrem Beschluß der Norm der "internen Beratung") bei der Moskauer und Bukarester Beratung der in Theorie und Praxis von Lenin und Stalin und der Komintern geforderte ideologische öffentliche Kampf als Mittel, um wirkliche Einheit zu erreichen und gleichzeitig den nichtorganisierten Arbeitern die Partei nicht als etwas "Geheimnisvolles" und "Undurchschaubares" hinzustellen.

b) Richtige Kritik der Passivität der iranischen Marxisten-Leninisten und Revolutionäre in bezug auf zentrale Fragen der kommunistischen Weltbewegung-----

Der II. Kongreß kritisiert, daß das Lernen aus den Erfahrungen anderer Länder zu gering geschätzt wird und kritisiert gleichzeitig, daß viel zu wenig die opportunistischen Strömungen im Iran, aber auch und gerade international kritisiert wurden. Damit sind wir sehr einverstanden, da in unserer Epoche des Imperialismus und der proletarischen Revolution der Kampf für die Einheit der kommunistischen Weltbewegung besonders große Bedeutung hat, diese Einheit aber ohne Kampf gegen den internationalen Opportunismus nicht erreicht werden kann.

In diesem Zusammenhang wären wir sehr interessiert, inwieweit KOMELEH s e l b s t schon in der Praxis diese gefährliche Abweichung bekämpft und zu zentralen Fragen der kommunistischen Weltbewegung

- zur Verteidigung S t a l i n s und zum Kampf gegen den KPdSU-Revisionismus (S.35),
- zur Entwicklung der KP Chinas, zum Werk Mao Tse-tungs, zur konterrevolutionären Drei-Welten-Theorie,
- zur Entwicklung der PAA, insbesondere ihrer heutigen Linie zum Weltimperialismus und ihre absurde Linie zu Mao Tse-tung als chinesischem Chruschtschow

Stellung bezogen hat.

Es wäre gut, wenn Ihr uns hierzu einen Überblick oder eine Art Referat mit Quellenangaben über die Position von KOMELEH geben könntet. (Natürlich werden wir Euch auch unsere Dokumente zu all diesen Themen übergeben und kurz unsere Linie hierzu referieren.)

c) Gegen Ökonomismus und faule "Massenlinie" wird richtig der Parteiaufbau als Hauptaufgabe propagiert-----

Wir stimmen ^{hier} damit überein, daß die Theorie n i c h t die Zusammenfassung der "Praxis" einzelner Gruppen und auch nicht nur die Auswertung der Praxis der revolutionären Massenbewegung eines Landes zu einem gegebenen Zeitpunkt ist, sondern die Erfahrung der internationalen Geschichte der Arbeiterbewegung - wie Stalin sagt - in ALLGEMEINER FORM GENOMMEN. Alle anderen Ansichten sind in der Tat spontaneistisch, führen zu Ökonomismus oder auch Verachtung der Theorie und des proletarischen Internationalismus.

Das richtige Verständnis der Schrift Lenins "Was tun?" ist sehr wesentlich, um eine richtige Linie zum Parteiaufbau entwickeln zu können. Wir können nur voll und ganz unterstreichen, daß auch unserer Meinung nach die wirklich unaufschiebbare HAUPT-AUFGABE der Marxisten-Leninisten im Iran der PARTEIAUFBAU ist.

Zu diesem Themenkomplex würde uns sehr interessieren der PLAN des Parteiaufbaus von KOMLEH, wobei wir gerne über folgende Fragen diskutieren wollen:

- Die Probleme bei der Anwe^dndung der These Lenins (siehe "Der 'linke' Radikalismus...") und Stalins (siehe "Die Partei vor und nach der Machtergreifung") über die ZWEI PHASEN DES PARTEIAUFBAUS, wobei in der e r s t e n Phase Arbeit unter den Massen natürlich nicht abgelehnt wird (sie ist zwingend nötig und ohne sie kann die Partei nicht wirklich aufgebaut werden), aber AUSDRÜCKLICH DER PARTEIAUFBAU SELBST in den Mittelpunkt rückt.
- Plan und Praxis der marxistisch-leninistischen SCHULUNG, Plan der t h e o r e t i s c h e n Arbeit, Linie zur Kadererziehung und zum Organisationsaufbau.

d) Wichtige und richtige Selbstkritik, daß das Selbstbestimmungsrecht keine Frage ist, die auf den Sozialismus verschoben werden darf-----

Wie wir der Anmerkung der Übersetzer entnehmen, wurde inzwischen die f a l s c h e Konzeption, erst im Sozialismus die Möglichkeit der Realisierung des Selbstbestimmungsrechts der Nationen zu realisieren, in einem später erschienenen Artikel korrigiert. Das hat uns ganz besonders deswegen gefreut, weil es zeigt, daß die (unserer Meinung nach noch sehr wenig auf die Klassiker des Marxismus-Leninismus gestützten, zum Teil direkt falschen) Ansichten über KERN und Grenzen der demokratischen Etappe der Revolution noch nicht verfestigt sind. Aber damit sind wir schon bei einem anderen Thema, nämlich unserer Kritik an der Resolution des II.Kongresses.

KRITIK DER RESOLUTION DES II.KONGRESSES

e) Die Bedeutung des modernen Revisionismus als ideologische Hauptgefahr auch und gerade in den Reihen der Revolutionäre und Marxisten-Leninisten wird nicht herausgestellt-----

Für uns ist es ein wichtiger Mangel vieler revolutionärer Bewe-

gungen in vielen Ländern, daß die Gefahr des modernen Revisionismus nicht gesehen oder grob unterschätzt wird. Oft werden nur die DIREKT organisatorisch unter dem Einfluß der Revisionisten stehenden Arbeiterschicht, bzw. die revisionistischen Mitglieder als vom Revisionismus beeinflusst eingeschätzt.

Wir meinen jedoch, daß das Hauptproblem der Einfluß des modernen Revisionismus auch auf ehrliche Revolutionäre, ja auch auf Marxist-Leninisten ist, daß daher als Wurzel auch solcher Abweichungen wie Ökonomismus der gigantische Verrat an den marxistisch-leninistischen Prinzipien durch den Chruschtschow-Revisionismus verstanden werden muß. Die Resolution des II.Kongresses geht auf diese Kernfrage nur am Rande oder gar nicht ein.

Hierbei muß auch die Frage aufgeworfen werden, inwieweit bei KOMELEH Kader führend sind, die schon aktiv am Kampf gegen den Chruschtschow-Revisionismus nach 1956 betiektigt waren und zur Zeit Stalins eine profunde marxistisch-leninistische Ausbildung erhalten haben.

Sicher werden es nicht viele solche Kader sein - und das macht das Problem und die Aufgabe der profunden Verteidigung der Theorie und Prinzipien des Marxismus-Leninismus gegen den modernen Revisionismus zu einer sehr schwierigen Sache.

Wir erleben heute, daß den konterrevolutionären Revisionisten immer größere Einbrüche in Organisationen gelingt, die zunächst mehr oder minder revolutionär oder auch offen für eine revolutionäre Entwicklung waren - in der Türkei PKK und Dev Yol, die im unterschiedlichen Maße die Sowjetunion in Schutz nehmen, bei Euch Volksfedayin und diverse andere Gruppen, bei uns hier propagiert die KPD(/ML) das Bündnis mit "Genossen Mies" (wörtlich E.Aust), also mit der DKP-Spitze, in Italien ist die KPI/ML (ehemalige Bruderorganisation der PAA und der KP Chinas) dazu übergegangen, PRAWDA-Artikel zustimmend abzudrucken und von sowjet-revisionistischen Positionen aus, die eurorevisionistische KPI zu kritisieren - kurz, ein großer revisionistischer Sumpf zieht immer mehr Organisationen in seine Tiefe.

Die Entartung der KP Chinas und der schiefe Weg der PAA m ü s - s e n dem konterrevolutionären Sowjetrevisionismus ungeheuren Auftrieb geben und geben ihm auch wirklich diesen Auftrieb.

Wir meinen, daß zumindest in der vorliegenden deutschen Übersetzung der II.Konferenz der KOMELEH die Gefahren des modernen Revisionismus viel zu kurz kommen und zu gering eingeschätzt werden.

f) Überblick über die von uns für falsch und problematisch gehaltenen Passagen der II.Konferenz der KOMELEH zur demokratischen Etappe der Revolution im allgemeinen und im Iran -----

1. S.10 wird in sehr knapper Form über Abweichungen in den eigenen Reihen berichtet, aus denen wir entnehmen, daß KOMELEH in IN DER DEMOKRATISCHEN REVOLUTION ablehnt, daß die Klasseninteressen des Proletariats (die eben sich im SOZIALISMUS unserer Meinung nach verkörpern, in der demokratischen Etappe in der REALISIERUNG - nicht als Zielsetzung auf lange Sicht - w i r k l i c h zurückgestellt werden müssen gegenüber den Aufgaben der demokratischen Revolution, den "Interessen des (genau zu definierenden) Volkes" (etwa Punkt 1.3., S.10).

2. Es wird eindeutig und pauschal *a b g e l e h n t*, Iran als ein halbfeudales und halbkoloniales Land zu bezeichnen (Punkt 1. 10., S.11).

3. Es wird auch für die demokratische Etappe der Revolution eine Unterscheidung zwischen abhängigem und "nationalem" Kapitalismus abgelehnt (Punkt 1.11., S.11).

4. S.14 heißt es:

"Der Hauptwiderspruch der Gesellschaft liegt in Kapital und Arbeit."

Wir haben hier unser Problem mit dem Begriff "Hauptwiderspruch", der in der Regel so verwendet wird, daß aus ihm auch die nächste Hauptaufgabe, das Hauptkettenglied abgeleitet wird. Somit wird hier nicht nur ausgedrückt, daß die Ausbeutung der Werktätigen überwiegend eine kapitalistische Ausbeutung (d.h. die Mehrheit der Werktätigen verkauft ihre Arbeitskraft als Ware an PRODUKTIONSMITTELBESITZER) dem ökonomischen Kern nach ist, sondern es wird auch dieser Tatbestand im gesamten Rahmen der sozialen Struktur des Iran für das Entscheidende erklärt, und SOMIT unserer Meinung nach im Grunde die SOZIALISTISCHE REVOLUTION als Lösung (als *e i n z i g e* Lösung) dieses Widerspruchs *n a h e* - gelegt - wenn auch nicht ausgesprochen.

5. S.14 wird über die "materielle Grundlage" des Wunsches der armen Bauern und Halbproletarier nach einem eigenen ausreichendem Stück Land diskutiert und dieser Wunsch ausdrücklich "nicht von der Existenz spezieller feudalistischer Verhältnisse" erklärt, sondern als Produkt des voranschreitenden Kapitalismus und insofern als Wunschvorstellung, die "keinen fortschrittlichen Inhalt" hat.

Während an anderer Stelle (S.20) durch den Begriff der "Bourgeois-Feudalen" und den Verweis auf Lenins Thesen über den preussischen Weg in der Landwirtschaft unserer Meinung nach *r i c h t i g* auf den objektiven Prozeß der Verschmelzung von kapitalistischen Inhalten und feudalen Formen der Ausbeutung, von kapitalistischer Mehrwertp-oduktion und auf Gewalt beruhenden feudalen räuberischen Ausbeutung - wenn auch sehr allgemein - hingewiesen wird, wird in der oben dargelegten Ansicht der Feudalismus als etwas objektiv gar nicht mehr Existentes dargestellt, was uns ganz falsch zu sein scheint.

Es handelt sich hierbei unserer Meinung nach um einen Knoten falscher Ansichten, den man sehr grundlegend und tief diskutieren muß.

g) Unsre Meinung zur Herangehensweise an die Begründung der demokratischen Revolution und die Herangehensweise von KOMELEH

KOMELEH erklärt sich AUSDRÜCKLICH für eine demokratische Etappe der Revolution im Iran. (Obwohl als Hauptwiderspruch Arbeit/Kapital angesehen wird?!?!?) Nur an einer Stelle wird versucht zu *b e g r ü n d e n*, warum eigentlich noch keine sozialistische Revolution nötig ist:

"Wegen der ungenügenden Vorbereitung des Proletariats kann die jetzige Revolution nicht unmittelbar sozialistisch sein, sondern ist eine demokratische Revolution.

Den Hauptinhalt dieser Revolution bildet die Zerschlagung des

diktatorischen und unterdrückerischen Apparats und die Erlangung der Demokratie zur Vorbereitung der sozialistischen Revolution." (S.16/17)

Als VERBÜNDETE des Proletariats in der DEMOKRATISCHEN Etappe der Revolution werden angeführt:

"...Verbündete (Halbproletariat und arme Bevölkerungsschichten in Stadt und Land)..." (S.17) "...einige Schichten des Kleinbürgertums..." (S.18)

Über den hauptsächlichlichen ökonomischen Inhalt heißt es:

"Der hauptsächlichliche ökonomische Inhalt des Mindest-Programms bildet die Abschaffung der imperialistischen Überprofitproduktion (gemeint sind sicher Extraprofite, A.d.V.) (Unterbau-Basis, A.d.V. - der ökonomischen Demokratie im Iran). Die Bedeutung des Mindestprogramms des Proletariats ist im Charakter ein antiimperialistisches Programm." (S.18)

Unserer Meinung nach sind hier nur im letzten Zitat Andeutungen zu finden, warum aus o b j e k t i v e n Gründen eigentlich eine demokratische Etappe nötig ist: wegen der "imperialistischen Überprofitproduktion".

Aber dieses Argument wurde vorher durch die Ablehnung der Unterscheidung von abhängigem und nationalem Kapitalismus im Grunde auch schon untergraben.

UNSERER MEINUNG nach stehen die Argumente der KOMELEH in der Resolution des II.Kongresses auf sehr schwachen Beinen, und es besteht die Gefahr, daß doch in sich konsequent morgen direkt für die sozialistische Revolution im Iran aufgereufen wird.

DENN: Die Vorbereitung des Proletariats ist im Moment auch in Ländern wie Westdeutschland ungenügend für die sozialistische Revolution - und dennoch steht etwa in Westdeutschland keine demokratische Revolution, sondern eben die proletarische Revolution auf der Tagesordnung.

Denn: Auch in Westdeutschland gibt es - sogar vorrangig das Gesetz des MAXIMALPROFITS - und dennoch erklären wir nicht, daß zwei Etappen der Revolution nötig sind - eine gegen Maximalprofite und eine gegen jegliche Ausbeutung, sondern wir sagen, daß die sozialistisch-proletarische Revolution die Kriegserklärung an den Imperialismus als höchstes Stadium des Kapitalismus und jegliche Form von Kapitalismus und seiner Wiedererstehung ist.

Kurz: Die Argumente von KOMELEH für eine demokratische Etappe der Revolution sind nicht überzeugend, ja stehen im direkten Widerspruch zu ihren sonstigen auf eine sozialistische Revolution abzielenden Einschätzungen der Lage im Iran!!!

Um die Diskussion möglichst tiefgehend über die theoretischen Grundlagen des Marxismus-Leninismus über die Notwendigkeit der demokratischen Etappe der Revolution in den verschiedenartigen Ländertypen führen zu können, sind wir der Meinung, daß unbedingt genügend Zeit für das Studium und die Besprechung einiger Grundlagentexte unserer Klassiker vorhanden sein muß.

Wir meinen: In der "Geschichte der KPdSU(B)" der Teil über den historischen Materialismus, sowie die Textstellen (siehe Fotokopie mit Seitenangaben), in denen die objektive Lage Rußlands beschrieben wird (u.a. wird

übrigens t r o t z vorherrschendem innerem Kapitalismus Rußland als halbkolonial und halbfeudal bezeichnet. Dies zeigt, daß diese marxistisch-leninistischen Begriffe. n i c h t nur für Länder wie China, in denen feudale Produktionsverhältnisse vorherrschen, reserviert sind.)

Außerdem in derselben Schrift der Abschnitt über die demokratische Etappe der Revolution, nämlich Kapitel III, wobei unserer Meinung nach der Originaltext "Zwei Taktiken der Sozialdemokratie..." herangezogen und mitbesprochen werden sollte.

"Über die Grundlagen des Leninismus", Kapitel "Die Theorie", zweiter Teil, sowie über Strategie und Taktik, der Teil über die Strategie.

Die Passage Stalins aus "Über die Fragen des Leninismus", in der er den Unterschied zwischen den bürgerlichen Revolutionen (alten Typs) und den proletarischen Revolution in bezug auf das Verhältnis von Basis/Überbau erklärt. (Fotokopie anbei)

Und schließlich das PROGRAMM DER KOMINTERN der Teil über die UNTERSCHIEDUNG DER DREI Länder-Typen. (Fotokopie anbei)

-- Dabei ist es auch sehr wichtig, die DISKUSSION in der Komintern vor allem auf dem VI. Weltkongreß zu verfolgen (Band II des VI. Weltkongresses der KI, 29. Sitzung und 30. Sitzung, die dann darauf beruhenden THESEN ÜBER DIE REVOLUTIONÄREN BEWEGUNG IN DEN KOLONIEN UND HALBKOLONIEN (Band II des VI. Weltkongresses der KI, S. 154-201)

Ebenfalls hinzugezogen werden sollte der Kampf STALINS GEGEN DEN TROTZKISMUS in der Frage der Revolution in den unterdrückten Ländern im Sammelband "Über Opposition", bzw "Stalin über die chinesische Revolution". In diesen Schriften erklärt Stalin unserer Meinung nach nicht nur Besonderheiten der chinesischen Revolution, sondern auch das grundlegende Herangehen an die Ausarbeitung der Strategie in anderen abhängigen Ländern.

Über diese Schriften würden wir gern in eine längere Diskussion mit Euch treten, verbunden mit dem HEUTIGEN IDEOLOGISCHEN KAMPF in der kommunistischen Weltbewegung über diese Frage (im wesentlichen zwei Fronten... seit vielen Jahren die These der KP Chinas 1963 im Vorschlag, daß es nur z w e i Ländertypen gibt, wobei der eine Typ mehr oder minder direkt aufgefördert wird den Weg der chinesischen Revolution zu kopieren... und auf der anderen Seite die von der PAA und ihren Bruderorganisation .. etwa KP Mexico... geschürte Stimmung, die demokratische Etappe der Revolution nur als Art "Trick" zu benutzen, um das Proletariat an die Macht zu bekommen, die dann an der Macht den Massen erklärt: Wir haben zwar GESAGT, es war eine demokratische Etappe, aber IN WIRKLICHKEIT HABEN WIR JETZT DIKTATUR DES PROLETARIATS !.. oder aber die demokratische Etappe wird ganz geleugnet in Richtung Trotzismus und vor allem modernen Revisionismus... (Mit Hilfe der "sozialistischen Sowjetunion" in den Sozialismus hüpfen!!)

Diese ideologische Debatte mit Euch soll natürlich auch fest verbunden sein mit Informationen über die objektive Lage im Iran, über den
 ---- STAND DER PRODUKTIVKRÄFTE in Stadt und Land
 ---- Über die VERSCHIEDENARTIGEN PRODUKTIONSVERHÄLTNISSE, ihr GEWICHT in Bezug auf die GESAMTPRODUKTION einerseits und die davon betroffe-

- nen Werktätigen (Anzahl, Klassendifferenzierung) andererseits
- über die Verschmelzung und Entwicklungsrichtung der verschiedenen Produktionsverhältnisse
- über die Auswirkungen dieser Entwicklung auf die Klassendifferenzierung der Werktätigen
- über die geschichtliche Entwicklung des ÜBERBAUS im Iran, vor allem die Einschätzung des STAATSAPPARATES in Bezug auf seine mittelalterlichen-feudalen Züge im Verhältnis zu den vom Imperialismus geprägten Zügen dieses Staates

Wir selbst befinden uns mitten in einer Diskussion über die VERSCHIEDENEN KRITERIEN für die demokratische Etappe der Revolution und ihr Hinüberwachsen in die Sozialistische Revolution und verfolgen daher die Diskussion über diese Fragen in der kommunistischen Weltbewegung, besonders aber auch im Iran und in der Türkei.

Als erste Ergebnisse der Diskussion können wir für die Diskussion mit Euch schon thesenartig ein paar Beobachtungen von uns, die wir insbesondere bei der Betrachtung der kommunistischen Bewegung im Iran (vor allem auch PEYKAR) gemacht haben, mitteilen:

- 1) Die Ursachen für Revolutionen werden nicht systematisch aus dem sich verschärfenden Widerspruch zwischen dem Stand und dem Charakter der Produktivkräfte zu den vorherrschenden Produktionsverhältnissen erklärt, wobei unterschieden werden muß, ob sich neue Produktivkräfte in einer Nation von innen her entwickeln oder wie im Stadium des Imperialismus durch die Unterjochung von Nationen durch den Imperialismus, von außen gebracht werden.
- 2) Bei der unbedingt nötigen Auswertung der Schriften Lenins anfang des 20. Jahrhunderts über Rußland (Kapitalismus in Rußland etc) ist es sehr wichtig nicht zu übersehen, daß
 - a) Lenin bewußt sich bei der Entwicklung des Kapitalismus auf die innere Entwicklung konzentriert hat (und damals auch konzentrieren konnte), also die Bedeutung des Warenaustausches zwischen Rußland und anderen Länder für die Bildung des inneren Marktes vernachlässigt hat und vernachlässigen konnte, da schon so klar wurde, daß in Rußland kapitalistische Produktionsverhältnisse vorherrschend waren
 - b) Heute , in der Epoche des Imperialismus ist die Entwicklung der Produktivkräfte und der Produktionsverhältnisse in allen vom Imperialismus unterdrückten Ländern u n m ö g l i c h ohne genau Analyse der Geschichte des Eindringens des Imperialismus in die Ökonomie dieses Landes und die dadurch kraß entstehenden zusätzlichen Widersprüche zu verstehen .
- 3) Wie Stalin zeigt ist gerade eine Besonderheit der "normalen" bürgerlichen Revolution, daß INNERHALB der feudalistischen Gesellschaftsordnung nicht nur neue Produktivkräfte eingeführt werden , sondern sogar neue, kapitalistische Produktionsverhältnisse entstehen, so daß die anstehende Revolution nicht nur den feudalen Überbau, sondern auch die hemmenden feudalen Überreste beiseite fegen muß.
- 4) In Ländern, in denen in der Epoche des Imperialismus noch feudale Produktionsverhältnisse überwiegen (wie früher in China) kann d e n n o c h, obwohl kein ausreichender innerer Markt vorhanden ist, durch den Imperialismus die Notwendigkeit Produktivkräfte und Produktionsverhältnisse,

Basis und Überbau in Übereinstimmung zu bringen entstehen und entsteht auch. Die Existenz der imperialistischen Unterjochung in einem Land wie China verbindet den Bauernaufstand gegen die vorherherrschenden feudalen Produktionsverhältnisse mit dem Kampf der Arbeiterklasse dieses Landes und mit der proletarischen Weltrevolution.

Die Komintern hat im Programm diese Länder als Typ 3 eingeschätzt und aus der VERBINDUNG VON NATIONALER UND FEUDALER UNTERJÖCHUNG die Notwendigkeit der demokratischen Etappe abgeleitet. In diesen Ländern war n i c h t nur der Überbau feudalistisch-imperialistisch, sondern auch die Produktionsverhältnisse waren vorherrschend feudalistisch.

5) Die Komintern stellt jedoch auch für andere Länder, die vom Imperialismus abhängig sind, und einen gewissen Entwicklungsstand des Kapitalismus erreicht haben (und in denen keine bürgerliche Revolutionen bereits stattgefunden haben) eine demokratische Etappe der Revolution fest.

In diesen Ländern (in den davon fortgeschrittensten wird sogar eine direkt proletarische Revolution für möglich gehalten) gilt:

a) es existieren erhebliche halbfeudale Reste in der Landwirtschaft

b) im Überbau existiert-- da die bürgerliche demokratische Entwicklung, bzw Revolution noch gar nicht eingesetzt, nicht wirklich abgeschlossen wurde (was jeweils zu klären ist) offensichtlich noch eine finstere mittelalterliche, mit den Methoden der Imperialisten verfeinerte Diktatur.

c) Die Agrarrevolution hat eine sehr wichtige Rolle, das enteignete Land geht zum Teil in den Hand der Bauernschaft über.

d) Es muß bei der Durchführung der demokratische Revolution die Diktatur der ARBEITER UND BAUERN ERRICHTET WERDEN.

6) Wir sehen bei der Diskussion über die Gründe einer demokratischen Revolution eine gefährliche antileninistische Abweichung, nämlich den " ÖKONOMISMUS AUF THEORETISCHEM GEBIET, eine Vulgarisierung des Marxismus-Leninismus, als ob eine Revolution allein durch ökonomische Faktoren bestimmt sei. Diese Abweichung stellt nur die vorherrschende Produktionsweise fest und fertig! Die für die Revolution so zentrale Frage nach dem CHARAKTER DES ÜBERBAUS und des Widerspruchs zwischen Basis und Überbau als große Triebkraft der Revolution wird ignoriert.

7) Es ist nötig, umfassend die Lehren Lenins über die demokratische Revolution, seine allgemeingültigen Aussagen hier über und seine spezifisch russischen Gedanken bewußt zu machen und zu propagieren und zwar unserer meinung nach heute besonders Gedanken wie:

a) DIE HEGEMONIE DES Proletariats in der demokratischen revolution bedeutet n i c h t nur, der Bourgeoisie die Führung abzuerkämpfen, sondern auch die wirkliche FÜHRUNG SEINER VERBÜNDETEN.

b) Lenin stellte ganz bewußt nicht einfach die Losung der " demokratischen Republik" als Ziel der demokratischen Etappe auf, sondern erklärte tiefgehend, daß jede Revolution, auch die demokratische Revolution i h r e DIKTATUR, im Falle der demokratischen Revolution die demokratische Diktatur der Arbeiter und Bauern zur Niederhaltung der Klassenfeinde U N B E D I N G T benötigt!

WER STALIN NICHT VERTEIDIGT,
IST EIN VERRÄTER ODER FEIGLING !



ES LEBE DIE DIKTATUR DER ARBEITER
UND BAUERN IM IRAN !



WER DEN REAKTIONÄREN KRIEG ZWISCHEN IRAK / IRAN
VERURTEILT OHNE DAS RECHT AUF LÖSTRENNUNG
DES KURDISCHEN VOLKES ZU PROPAGIEREN,
IST EIN HEUCHLER UND CHAUVINIST !



TOD DEM WESTDEUTSCHEN IMPERIALISMUS,
BLUTSAUGER DER VÖLKER IRANS UND DER VÖLKER IRAKS !
ES LEBE DIE PROLETARISCHE REVOLUTION UND DIE
DIKTATUR DES PROLETARIATS IN WESTDEUTSCHLAND !



VERTEIDIGEN WIR DIE LEHREN VON
M A R X , E N G E L S , L E N I N UND S T A L I N
UNERBITTLICH IM KAMPF GEGEN MODERNEN REVISIONISMUS
UND OPPORTUNISMUS ALLER SCHATTIERUNGEN !